



EIDGENÖSSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT
 DÉPARTEMENT POLITIQUE FÉDÉRAL
 DIPARTIMENTO POLITICO FEDERALE

p.B.73.Afr.Sud.O.-KH/hg

3003 Bern, den 7. November 1978

Bitte dieses Zeichen in der Antwort wiederholen
 Prière de rappeler cette référence dans la réponse
 Pregasi rammentare questo riferimento nella risposta

Herrn Botschafter Dr.A.R.LINDT
 Jupiterstrasse 5/1874

3015 B e r n

Sehr geehrter Herr Botschafter,

Herr Bundesrat Aubert lässt Ihnen für Ihren Bericht vom 19. September 1978, von dem er mit grossem Interesse Kenntnis genommen hat, aufrichtig danken. Dass wir, als zuständiger Dienst, nicht vorher dazu Stellung genommen haben, bedeutet keineswegs, dass wir Ihre Anregung als unwichtig betrachten, im Gegenteil; sie deckt sich vielmehr mit Vorstellungen und Ideen, die im EPD gegenwärtig allmählich Gestalt annehmen. Wir wollten aber zunächst die prinzipielle Frage der Konzeption des "ob" bzw. "wie" einer humanitären- oder Entwicklungshilfe an die "Befreiungsbewegungen" (im weitesten Sinne) im südlichen Afrika klären, da gerade auf diesem Sektor jegliches Improvisieren früher oder später zu politisch unangenehmen Sekundär-Problemen führen könnte. Heute können wir Ihnen nun von einem relativ festen Fundament aus antworten.

Wir hatten im vergangenen Juni Gelegenheit, auf mittlerer Ebene im Departement mit zwei Vertretern der Inkatha-Bewegung und Vertrauten Chief Buthelezis zusammenzutreffen und sie anzuhören. Der positive Eindruck, den wir gewannen - nicht zuletzt gerade im Hinblick auf die weitere Entwicklung in Südafrika und die mögliche Rolle der Inkatha-Bewegung - wurde durch Ihr Exposé, das sich auf offensichtlich von Ihnen in Südafrika gemachte Erfahrungen stützt, bestärkt.

Wenn so auf die Frage einer Gewährung von Entwicklungs- bzw. humanitärer Hilfe gegenüber der Inkatha-Bewegung im Prinzip eine positive Antwort durchaus möglich scheint, so bleibt andererseits noch die Frage des "Wie" solcher Hilfe zu klären. Die obenerwähnte EPD-interne Gewissenserforschung mit Bezug auf das allgemeine Konzept einer möglichen Hilfe an Befreiungsbewegungen im südlichen Afrika führte uns zur Ueberlegung, dass es wohl am tunlichsten sei, wenn eine solche Hilfe bejahendenfalls nicht direkt von uns, sondern via die Vermittlung einer humanitären oder kirchlichen Organisation geleistet werde. Nachdem sich die Inkatha-Bewegung selbst zur Gewaltlosigkeit bekennt, dürfte einer Vermittlung durch solche Organisationen nichts entgegenstehen.

- 2 -

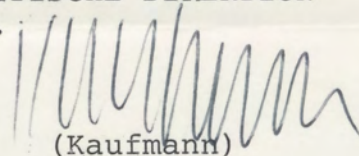
Wir wissen, dass das Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz in Südafrika tätig ist, auch der schweizerische evangelische Kirchenbund hat sich in einer Vermittlungsaktion zwischen Weissen und Schwarzen in Südafrika engagiert. Würden Sie, aus der Sicht Ihrer persönlichen Erfahrungen und Kenntnisse, es als zulässig bzw. opportun erachten, wenn die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe unseres Departementes mit einer oder beiden der erwähnten kirchlichen Organisationen Kontakt aufnimmt, um auf diesem Wege die Möglichkeiten einer Hilfe an die Inkatha-Bewegung abzuklären? Oder sehen Sie allenfalls eine andere Vermittler-Organisation, die es uns ermöglichen würde, nach aussen selbst nicht in Erscheinung treten zu müssen?

Für Ihre Stellungnahme und Antwort sprechen wir Ihnen zum voraus unseren verbindlichen Dank aus.

Wir versichern Sie, sehr geehrter Herr Botschafter, unserer vorzüglichen Hochachtung.

POLITISCHE DIREKTION

i.A.



(Kaufmann)